

Helga Griffiths

Expanding  
Perceptual Horizons

Wienand

<b>Vorwort</b>	5
<i>Foreword</i>	6
<b>Der Körper als Laboratorium</b>	
Helga Griffiths im Gespräch mit Beate Reese	7
<b>Body as Laboratory</b>	
<i>Helga Griffiths in Conversation with Beate Reese</i>	11
<b>Andreas Beitin: Entanglements</b>	
Helga Griffiths' Vernetzungen von Kunst, Natur und Wissenschaft	17
<i>Andreas Beitin: Entanglements</i>	
<i>Helga Griffiths' Networks of Art, Nature and Science</i>	21
<b>KÖRPER · BODY</b>	
<b>Identity Analysis</b>	28
<b>Image Control</b>	34
<b>EYE-Topia</b>	36
<b>Perceptive Filters</b>	38
<b>Brainscape</b>	40
<b>Out-SIGHT-In</b>	44
<b>Identity Sphere</b>	50
<b>Identity Cloud</b>	54
<b>Olfactory Analysis</b>	56
<b>Cycles of Reflection</b>	58
<b>Moving Mitosis</b>	60
<b>Pools of Memories</b>	64
<b>Pulsating Rhizome</b>	66
<b>Sphere of Being</b>	68
<b>Oscillations</b>	70
<b>Neural Web</b>	72
<b>Neural Tectonics</b>	74
<b>Dark Gravity</b>	76
<b>Soundings</b>	80
<b>Identity Space / A Reflection on Interpersonal Space</b>	84
<b>Armour</b>	86
<b>WELT · WORLD</b>	
<b>Something in the Air</b>	90
<b>Microclimates</b>	92
<b>Electric Storm</b>	94
<b>Wavespace</b>	96
<i>Dirk Manzke Wavespace</i>	100
<i>Dirk Manzke Wavespace</i>	103
<b>Turbulent Souvenirs</b>	106

Odyssey	110
Tower of Resonance	114
Tower of Immersion	116
<sup>18</sup> C – Memory of an Evanescent Landscape	118
L’Air du Charbon	126
Auf den Grund gehen	128
Pykes Modell der optimalen Revierverteidigung	130
Mirror Moves / Das Bewusstsein der Gedanken und der Erinnerung	132
Migratory Sense	134
Memory/Entropy	138
Olfactorium	140
Passage	142
Transitory Landscape	144
Trust	146
Observatorium	148
Metamorphic Landscapes	150
Sensing Space	152
Something in the Ground – Earth Observatory	154
<b>KOSMOS · COSMOS</b>	
Space Souvenirs	158
Worm Holes	162
Big Bang	163
Spacetime Code	164
Spacetime Warp	165
Spacetime Traveller	166
Infinity	168
Annick Le Guérer: Die synästhetischen Installationen von Helga Griffiths	171
Annick Le Guérer: <i>The Synaesthetic Installations of Helga Griffiths</i>	174
Andrea Jahn: Sensing the Unseen	176
Andrea Jahn: <i>Sensing the Unseen</i>	177
Biografie	178
<i>Biography</i>	180
Autor*innenbiografien	182
<i>Author biographies</i>	184
Bibliografie / <i>Bibliography</i>	186
Projektpartner*innen / <i>Project partners</i>	187
Foto- und Bildnachweis / <i>Photo credits</i>	189
Danksagung / <i>Acknowledgements</i>	191

Wer Helga Griffiths begegnet, wird mitgerissen von ihrem Ideenreichtum und Forschungsdrang: stets auf dem Sprung, um brennende Flöze oder Höhlengänge zu erkunden und sich weltweit mit Wissenschaftler\*innen zu vernetzen. Sie schürft in den Tiefen unserer Existenz und taucht für eine Arbeit wie *Auf den Grund gehen* (2009) auch in die Unterwasserwelt hinab. Zurück im Atelier wertet sie die gesammelten Daten aus. Doch es bedarf weiterer Schritte, um das Faktische ins Künstlerische zu übersetzen. Das gelingt über starke Reize: über die Inszenierung von Licht, Klang und Gerüchen, den Einbezug tänzerischer Darbietungen ebenso wie von Projektionen. Indem sie diese künstlerischen Medien themenbezogen komponiert und räumlich arrangiert, erzeugt sie atmosphärisch dichte Räume. Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem Geruch zu, der sich unsichtbar über alle Grenzen hinweg verteilt.

Für Andrea Jahn ist es faszinierend, wie es der Künstlerin gelingt, unmittelbar Atmosphäre zu erzeugen. In den letzten Jahrzehnten ist dieser in der Klima- und Wetterforschung verankerte Begriff in den Fokus ästhetischer Forschung getreten. So konnte nachgewiesen werden, dass synästhetische Effekte die Wahrnehmung von Atmosphäre befördern. Doch sie ist auch künstlerisch herstellbar: Zhuofei Wang, die an der Universität Hildesheim dazu forscht, hebt als beispielhaft *The Weather Project* (2003) von Ólafur Eliasson und das Werk von James Turrell hervor. Wie sich Helga Griffiths in diesen Kontext einordnet, ist noch zu untersuchen.

Außerhalb von Fachkreisen sind ihre sogenannten multisensuellen Installationen von einem breiteren Publikum noch zu entdecken. Nach einer Einzelausstellung in der Stadtgalerie Saarbrücken 2017/18 erfolgte die Einladung zu einer Werkschau im Kunstmuseum Mülheim an der Ruhr. Den Anlass bildete das städteübergreifende Ausstellungsprojekt *Kunst & Kohle* der 20 RuhrKunstMuseen. Mit ihrer experimentellen Kunstpraxis erschien Helga Griffiths berufen, diesem Thema neue Seiten abzugewinnen und gleichzeitig das Ende des Steinkohleabbaus einzuläuten. Für die 2018 stattfindende Ausstellung entwickelte sie den Werkkomplex *Die Essenz der Kohle*: Er setzt sich zusammen aus der Beamerprojektion einer gefilmten Kohledestillation, einer Licht- und Soundinstallation, einem künstlich gezüchteten Diamanten und dem komponierten Duft von Kohle. Dass dieses Projekt von der Ruhr nun an die Saar wandert, freut mich sehr. Bezogen auf die Abbaugelände des Saarlandes entwickelt Helga Griffiths ihr Kohle-Projekt derzeit mit anderen Schwerpunkten weiter.

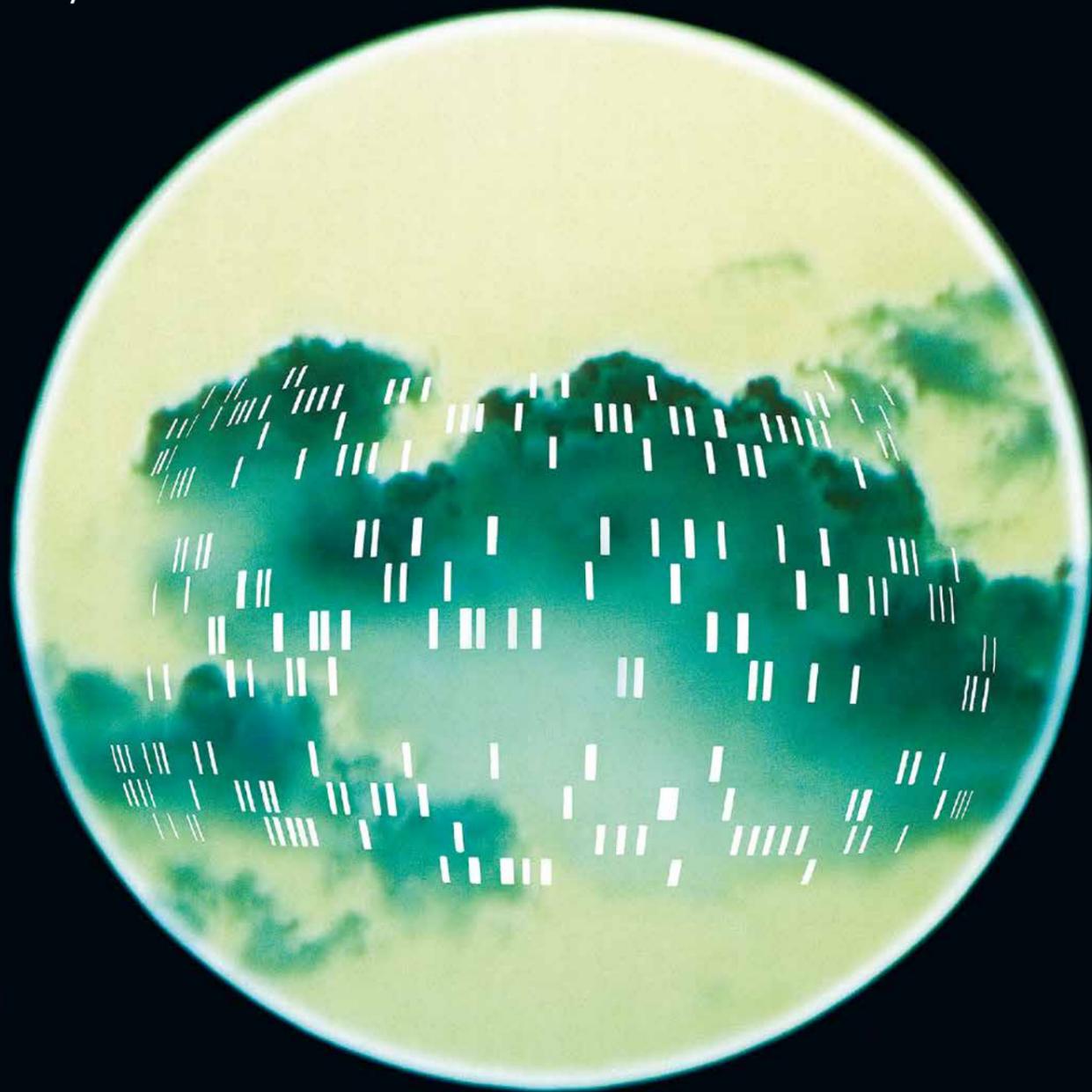
Dank dieser Monografie wird ihr Werk einer größeren Öffentlichkeit vorgestellt. Verleger Michael Wienand hat diese Publikation angeregt und in sein Verlagsprogramm aufgenommen. Zur Realisierung beigetragen haben die Stiftung Kunstfonds Bonn und das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst in Wiesbaden. Mit Tatkraft und Engagement hat Helga Griffiths das Vorhaben begleitet und für den Katalogteil 52 Werkkomplexe zu den Themen Körper, Welt und Kosmos ausgewählt. In einem einführenden Interview mit der Herausgeberin erläutert sie ihre vernetzte Arbeitsweise, hebt wichtige Forschungsthemen hervor und spricht über ihre Studienjahre in den USA.

Forschung findet nicht nur in wissenschaftlichen Instituten, sondern auch im Ideenlabor von Künstler\*innen statt. Andreas Beitin unternimmt es, dieses historisch gewachsene Verhältnis genauer zu beleuchten und die Position von Helga Griffiths in diesen Zusammenhang einzubinden. Einen anderen Aspekt ihres Werkes, die Suggestion naturhafter Räume und Ereignisse, beschreibt der Städtebauarchitekt Dirk Manzke am Beispiel der Installation *Wavespace* (2010) und zeigt Griffiths Verständnis für Metaphern. Dem Einfluss, den Gerüche auf die olfaktorische Wahrnehmung haben, geht die weltweit anerkannte Geruchsspezialistin Annick Le Guérer nach. Sie sieht Helga Griffiths als Pionierin, die den Weg bereitet hat für eine auf Gerüche basierende Kunst.

Zum Gelingen dieser Publikation haben viele beigetragen, denen herzlich zu danken ist. Für die konzeptuelle Arbeit und die anregenden Gespräche gebührt der Künstlerin besonderer Dank. Diese Monografie führt in großer Breite in ihr Werk ein, doch sie ersetzt nicht die Begegnung mit dem Original: Auf Einladung von Andrea Jahn wird das Projekt der Künstlerin zur Saarkohle im Mai 2022 in der Modernen Galerie des Saarlandmuseums, Saarbrücken, zu sehen sein. Ende des Jahres leuchtet Helga Griffiths mit ihrer Projektion *Moving Mitosis* (2019) die Wiedereröffnung des sanierten Mülheimer Kunstmuseums ein.

Beate Reese





### Identity Cloud

Biennale der Künstler, Haus der Kunst, München, 2015  
Kunstmuseum Mülheim an der Ruhr, 2018

Es ist eine Überlegung wert, dass Wolken – obwohl keine Lebewesen in herkömmlicher Betrachtung – einige Eigenschaften besitzen, die wir normalerweise mit Lebewesen assoziieren, wie zum Beispiel die begrenzte Lebenszeit und die Fähigkeit, sich zu bewegen. Wolken bestehen auch aus Wasser, genau wie wir Menschen (bei der Geburt immerhin zu 97 Prozent).

Die fotografische Arbeit *Identity Cloud* zeigt eine dunkle Wolke, die in einer Petrischale eingefangen und mit der Darstellung des genetischen Codes der Künstlerin überlagert wurde. Das Werk untersucht die Vorstellung, dass auch Wolken als „lebende Organismen“ mit einer eigenen Identität betrachtet werden können.

Wolken und Nebelfelder dienen normalerweise dem Verdecken oder Verschleiern von Informationen, Orten und Identitäten. Der auf die Wolke projizierte Identitätscode der Künstlerin kehrt diese Eigenschaft auf fast voyeuristische Weise um. Die Wolke als solche entwickelt konträre, spannungsvolle Aussagen. Sie ist einerseits Identitäts- und Informationsträger und andererseits eine geheimnisvolle, dunkle, molekulare Erscheinung. Eine paradoxe Wechselwirkung wird auch durch die Fluktuation zwischen Mikro- und Makrokosmos hervorgerufen – und zwischen dem „Planeten Mensch“ auf der einen Seite und der ephemeren, geheimnisvollen Wolkenexistenz auf der anderen.

Das Augenmerk des Betrachters wird zwischen der bedrohlich schwebenden Wolke als himmlischer Erscheinung und der kleinen vergänglichen Wolke in der Petrischale hin- und hergerissen. *Identity Cloud* ist eine Reflexion über die Wahrnehmung von Zeit, Vergänglichkeit und das Leben an sich sowie über die drohende Gefahr, dass wir durch Auslagerung unserer intimsten Informationen und Daten in die „Cloud“ unsere Identität verlieren.

### Identity Cloud

*It is worth considering that clouds, although they are not living organisms in a traditional sense, do possess characteristics which we normally associate with life forms, such as a transient life span and the ability to move. Clouds are also largely composed of water, just like the human body (which contains 97 percent water at birth).*

*The photographic work Identity Cloud shows a dark cloud, which is captured in a petri dish and overlaid with the artist's own genetic code. The work investigates the proposition that clouds could be viewed as living organisms with their own identities.*

*Clouds and fog are generally associated with the concealing and disguising of information, places and identities. The identity code of the artist, which is projected onto the cloud in this work, reverses that characteristic property in an almost voyeuristic manner. The cloud, as an artefact, develops contradictory, polarising statements. It is simultaneously a carrier of identity and information and a mysterious, dark, molecular apparition. A paradoxical interaction also results from the oscillation between microscopic and macroscopic perspectives, as well as between the "human planet" on the one hand and the ephemeral, mysterious cloud presence on the other.*

*The viewer's attention is drawn back and forth between the threatening, dark cloud, viewed as a heavenly manifestation, and the vulnerable, transient cloud captured in the petri dish. Identity Cloud is a reflection on our perception of time, transience and life itself, as well as on the very real threat of losing our identity through outsourcing our most intimate data into the digital "cloud".*



